

Nadja Thelen-Khoder

**Die sechs neuen Grabsteine in Warstein
Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte**



*Warstein, Friedhof an der Bilsteinstraße bzw.
Am Kattenborn, 20.8.2021*



„Soester Anzeiger“, 23.6.2021¹

¹ „Soester Anzeiger“, 23.6.2021“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/Soe-Anzg20210623.pdf>



„Der deutsch-sowjetische Krieg“?

² „Neue Grabsteine für die sowjetischen Zwangsarbeiter auch in Siedlinghausen - Ein Plädoyer am 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/06/269.-Am-80.-Jahrestag-des-deutschen-Uebefalls-auf-die-Sowjetunion.pdf>



„Hier ruhen 6 russische Bürger, gestorben in der schweren Zeit von 1943-1945“

Hier „ruhen“ noch immer nicht

1. **Gregorij Jakowlew**, Sterbebuch-Nr. 63/1943, 49 oder 50 (1893-2.8.1943), gestorben morgens um viertel vor acht im „Ostarbeiterlager Stillenberg“³; „Todesursache“: „Myocarditis“
2. **Nikolaj Karpenko**, Sterbebuch-Nr. 110/1944, 16 (20.8.1927-13.2.1944), „Ostarbeiterlager Stillenberg“, gestorben nachmittags 5 vor halb 5 wohl im Lager⁴; „Todesursache“: „Herzschwäche“; Zwangsarbeiter bei „Warsteiner Eisenwerke AG“, kurz „Heeag“, seit dem 3.9.1943⁵.
3. **Michail Pamasenko**, Sterbebuch-Nr. 73/1944, 32 (27.7.1912-2.9.1944), „Ostarbeiterlager Herrenberg“⁶, gestorben im Krankenhaus „Maria Hilf“⁷, „Todesursache“: „Leberrhose“; Zwangsarbeiter bei „Kunststein- und Schotterwerke, Kalksteinbrüche F. J. Risse, Warstein/ Sauerland, Hauptstrasse 34“ seit dem 25.4.1942⁸.
4. **Nikolaj Pezimachow**, Sterbebuch-Nr. 1/1945, 32 (3.3.1912-31.12.1944), „Ostarbeiterlager Herrenberg“⁹, gestorben nachmittags um 5 im Lager¹⁰; „Todesursache“: „Alkoholvergiftung“
5. **Iwan Popow**, Sterbebuch-Nr. 48/1945, 21, gest. 2.3.1945, „wohnhafte“ „Blindenheim Warstein“, gestorben im Krankenhaus „Maria Hilf“ morgens um halb 4, „Todesursache“: gr. Weichteilverletzung r. Oberschenkel, Herzmuskelschwäche“¹¹.
6. **Jan Sadowskij**, Sterbebuch-Nr. 15/1945, 51 (1.5.1894-9.1.1945), gestorben nachts um 1 im „Ostarbeiterlager Herrenberg“¹²; „Todesursache“: „Bauchfellentzündung“.

³ Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerverwalters Franz O. (Name von mir gekürzt, auch die Adresse ist im Sterbebuch angegeben)

⁴ Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerverwalters Franz O. (Name von mir gekürzt, auch die Adresse ist im Sterbebuch angegeben)

⁵ 2.1.2.1 / 70575272 – 70575278, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

⁶ Gemeinschaftslager der Firmen „Josef Albers, F.J. Risse, Kalkwerk Feldmann, Stadt Warstein, Forstverwaltung, Ernst Fisch, Franz Köster“

⁷ 2.1.2.1 / 70575155 – 70575160, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen

⁸ Liste der „beschäftigten“ „RUS“ der Firma Kunststein- und Schotterwerke, Kalksteinbrüche F. J. Risse in Warstein, 2.1.2.1 / 70574710, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen

⁹ Gemeinschaftslager der Firmen „Josef Albers, F.J. Risse, Kalkwerk Feldmann, Stadt Warstein, Forstverwaltung, Ernst Fisch, Franz Köster“

¹⁰ Eingetragen auf mündliche Anzeige des Wachmanns Hermann M. (weitere Angaben von mir gekürzt bzw. weggelassen); im Sterbebuch steht, daß er im „Ostarbeiter Sillenberg“ starb, mein Großvater schreibt „Ostarbeiterlager Herrenberg“ (2.2.2.2 / 76835840, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen)

¹¹ 2.1.2.1 / 70575155 – 70575160, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen

¹² Eingetragen auf mündliche Anzeige des Wachmanns Josef B., wohnhaft in Hirschberg (Name von mir gekürzt, auch die Anschrift ist im Sterbebuch angegeben)

„Todesursache“:

The collage consists of several interconnected elements:

- Top Left:** A document with a circular stamp and the name *Munka*.
- Top Center:** A document with several lines of text, some underlined in blue.
- Top Right:** A blue badge with the word "OST" in white letters.
- Right Side:** A table with multiple columns and rows of text, possibly a list of names and dates.
- Center:** A map of Wartstein with blue arrows pointing to specific locations.
- Bottom Left:** A photograph of a grave marker with a handwritten label: *Todesursache: ...*
- Bottom Center:** A photograph of a grave marker with a handwritten label: *Todesursache: ...*
- Bottom Right:** A photograph of a large stone marker with the text: "HIER RUHEN 5 RUSSISCHE BÜRGER GESTORBEN IN DER SCHWEREN ZEIT VON 1943-1945". An orange box next to it says: "Mehr Informationen zu den Getöteten von Wartstein auf hgumpe.de >NS-Verbrechen". Below it are labels for *Todesursache: ...* and *Todesursache: ...*
- Text Elements:**
 - Übersichtskarte der Friedhöfe mit sowjetischen Gräbern im Orte Wartstein M. 7-27600*
 - Gemeinschaftsgräber Jarrowitz*
 - Todesursache: ...*
 - Todesursache: ...*
 - Todesursache: ...*
 - Todesursache: ...*

17.6.2021:

„Sehr geehrter Herr ... !

Am 30.4. 2021 hatten Sie mir mitgeteilt, auf den Grabsteinen sollten die Namen in kyrillischer und lateinischer Schrift sowie die Geburts- und **Sterbejahre** angegeben werden. Daraufhin habe ich am 3. und 6. Mai angefragt, ob das vielleicht nur ein Schreibfehler war und meine Bitte geäußert, auch die Geburts- und Sterbet**age** anzugeben.

Seit vier Jahren quälen mich diese anonymisierten Gräber, die einmal Holzkreuze mit den Namen der Toten trugen. Wann wurden sie eigentlich ihrer Namen beraubt? Ich nehme an, 1964 - als die Ermordeten auf Meschedes Waldfriedhof verschwanden, die LWL-Klinik auch ihre Toten gleich mit ‚umbetten‘ wollte und die Stele vom Melkeplätzchen sowie Nachlässe der Ermordeten vergraben wurden - richtig?

Zunächst möchte ich Ihnen meine Schreiben vom 3. und 6. Mai in Erinnerung rufen. Leider blieben meine Fragen nach der genauen Beschriftung der Grabsteine wochenlang unbeantwortet.

Mit freundlichen Grüßen

Nadja Thelen-Khoder“

18.6.2021, ein Beauftragter des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“:

Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

die Beschriftung der Grabzeichen wurde mit der russ. Botschaft abgestimmt. Das ist entscheidend. Hier greift das Kriegsgräberabkommen mit Russland von 1992, nicht die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz (nationale Gesetzgebung).

Das Aufbringen lediglich von Geburts- und Todesjahr – insbesondere bei sowjetischen Toten – ist nicht unüblich, da Geburts- und Todestag seinerzeit mit dem **julianischen Kalender** und nicht mit dem heute allgemein gültigen gregorianischen Kalender bestimmt wurden. Da gibt es datentechnisch Differenzen.

Mit freundlichen Grüßen“

26.6.2021:

„Lieber Herr Regierungspräsident Vogel!

Die Todestage sind ja wohl kaum mit dem julianischen Kalender bestimmt worden.

Mit herzlichen Grüßen

Nadja Thelen-Khoder“

14.7.2021, aus der Bezirksregierung Arnsberg:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

vielen Dank für Ihre Nachfrage und Ihr Interesse an der Aufarbeitung der Geschichte der sowjetischen Zwangsarbeiter in der hiesigen Region. Gerne nehme ich zu Ihrem Hinweis Stellung.

Natürlich, da haben Sie vollkommen recht, wurden die Todestage nicht nach dem julianischen, sondern nach dem gregorianischen Kalender bestimmt. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die Geburtsdaten der verstorbenen Zwangsarbeiter nach dem julianischen Kalender bestimmt wurden, der noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts in den orthodoxen Ländern Osteuropas verwendet wurde. Insofern ist der Hinweis von Herrn Held vom Volksbund für Kriegsgräberfürsorge durchaus berechtigt. Diese Problematik war aber nicht handlungsleitend für die Stadt Warstein. Bei der Entscheidung, nur die Geburts- und Sterbejahre auf die Grabplatten aufzubringen, hat man sich an den vorhandenen Gräbern von Kriegstoten orientiert. Die Ausführung der Grabplatten wurde bereits im Herbst 2020 mit der Russischen Botschaft abgestimmt. Da es von dort **keine Einwände** gegen die vorgeschlagene Ausführung gab, wurde die Anfertigung der Grabplatten bei einem Steinmetzbetrieb in Auftrag gegeben.

Die später von Ihnen initiierte Diskussion, ob nicht die kompletten Geburts- und Sterbedaten aufgebracht werden können, hat die Stadt Warstein zum Anlass genommen, die Aufstellung einer entsprechenden Hinweistafeln im Bereich der Gräber vorzusehen. Auf dieser Hinweistafel können auch die vollständigen Daten veröffentlicht werden. Über diese Planungen wurden Sie von der Stadt Warstein mit Mail vom 11.06.2021 informiert. Die notwendigen Abstimmungsgespräche laufen derzeit.

Auch aus meiner Sicht bestehen gegen die von der Stadt Warstein gewählte Ausführung der Grabplatten keine Einwände. Die von der Stadt Warstein geplante Aufstellung einer Hinweistafel halte ich für eine sinnvolle Ergänzung, um auch auf den geschichtlichen Kontext der Zwangsarbeitergräber hinzuweisen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag“

26.7.2021 wandte ich mich auch wieder an Warstein:

„Lieber Herr Dr. S ...!

Weshalb soll das persönliche Sterbedatum auf Grabsteinen nicht angegeben werden, wenn es kein Problem ist, das Sterbedatum auf einer ‚entsprechenden Hinweistafel‘ anzugeben? Diese fortdauernde Entpersonifizierung finde ich wirklich unerträglich!

Der direkte Zugang zu einem Menschen ist etwas ganz Anderes als seine Einordnung in irgendeine ‚Kategorie‘, wie sie eine ‚Hinweistafel‘ anwenden wird (‚Sowjetische Zwangsarbeiter‘), und es ist mir völlig unverständlich, wie man sich heute noch auf Grabsteine berufen kann, die eine mehr oder weniger große Entpersonifizierung schon so lange betreiben.

EIN Mensch hat EINEN TODestag, und der sollte auf seinem **Grabstein** stehen!

Wem ist es warum so wichtig, daß das unterbleibt?

Mit herzlichen Grüßen

Nadja Thelen-Khoder“

26.7.2021 aus Warstein:

„Guten Tag Frau Thelen-Khoder!

Vielen Dank für Ihre – nochmalige – Mail in dieser Sache! Die Argumente sind vielfach und m. E. erschöpfend ausgetauscht.

Wir schätzen Ihr Engagement sehr, und umgekehrt wissen Sie um unser Engagement, v. a. zum einen, dass die **jetzige Maßnahme umfassend und final abgestimmt** war, und zum anderen, dass ungeachtet dessen weitere Informationen (evt. durch einen QR-Code oder, wie von Ihnen erwähnt, eine Tafel oder eine Kombination oder ...; die entsprechenden Abstimmungen laufen) folgen.

Bleiben Sie bitte gesund!

Beste Grüße“

27.7.2021:

Lieber Herr ... Dr. S ...!

Vielen Dank für Ihre freundlichen Worte! Zunächst möchte ich Sie um Verständnis dafür bitten, daß ich Ihnen jetzt gewiß lästig bin!

Wahrscheinlich sollte ich mich geehrt fühlen, daß Sie mir so prompt geantwortet haben, und bei Formulierungen wie ‚umfassend und final‘ sollte ich als Bürger (m/w/d) wissen, daß hier mein Weg zuende ist und ich mich abzufinden habe. Aber ‚Ich stehe hier in den Angelegenheiten eines höheren Herrn und rede mit einem, der Wurm ist wie ich und dem ich nicht gefallen will‘ – so würde ich schreiben, wenn ich der 23jährige Friedrich Schiller wäre. Weil ich aber etwas älter und Rheinländerin bin, spreche ich von Würmchen, stehe jedoch meinem geliebten Wüterich aus Weimar an Religiosität in nichts nach.

Will hier sagen: Noch immer habe ich keine Antwort auf meine seit Jahren immer wieder gestellte Frage bekommen, wer wofür zuständig ist, wer sich also mit wem wann und wo genau ‚abstimmt‘. Vielmehr lese ich immer wieder davon, daß die Russische Botschaft ‚keine Einwände‘ gehabt habe, was mehr nach ‚Wer schweigt, stimmt zu‘ klingt. Und eben deshalb darf ich nicht schweigen, denn ich stimme nicht zu, auch wegen der **neu zu setzenden Grabsteine in Siedlinghausen**¹⁴ nicht!

¹⁴ In der E-Mail als Anmerkung [1] angehängt: „siehe Dateien 241-250, 257, 264 (!), 265, 269 und 271-276 auf anhängender Liste“. Die Liste ist auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf. Inzwischen gibt es eine eigene zu Siedlinghausen auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Datei20210727-Siedlinghsn.pdf>

Sie schrieben: ‚Die Argumente sind vielfach und m. E. erschöpfend ausgetauscht.‘ Vielleicht bin ich wirklich einfach zu blöd für diese Welt¹⁵, aber ich habe kein einziges Argument dafür gefunden, nicht die Todestage auf die Grabsteine zu schreiben. Der Hinweis auf den Julianischen Kalender könnte ja allenfalls die Geburtstage der Toten betreffen, keinesfalls aber die Todestage! Sie wissen das, ich weiß das – weshalb sollen die Todestage dann nicht auf die Grabsteine? Wem ist es so wichtig, der Russischen Botschaft eine Verantwortung zuzuschreiben und einen wirklichen Dialog zu verhindern - wie seit 1949 (Datei Nr. 24¹⁶)?

Denn es ist ein Dialog, der zwischen einem Grabstein und einem Menschen entsteht – eine Beziehung, wie sie Martin Buber in seinem Büchlein ‚Ich und Du‘ beschreibt. Und in diesen Dialog sollte sich kein Dritter einmischen; vorher oder nachher kann gern eine ‚erläuternde Hinweistafel‘ hinzutreten, aber ein Dialog ist ein Dialog und sollte möglich sein! Das ist wahre PERSONifizierung – und das ist sie gerade nicht, wenn die Toten und die Tage ihrer sechs Tode wieder NUR in einer LISTE stehen! Martin Buber in ‚Ich und Du‘ auf S. 3 im Reclam-Heftchen: ‚Das Grundwort Ich-Du kann nur mit dem ganzen Wesen gesprochen werden. Das Grundwort Ich-Es kann nie mit dem ganzen Wesen gesprochen werden.‘ Und so bitte ich Sie erneut darum, wenigstens die Todestage auf die Grabsteine zu schreiben, und zwar

mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Verstand,
mit Glaube, Liebe und Hoffnung sowie

mit herzlichen Grüßen

Nadja Thelen-Khoder

PS:

Gott gebe, daß auf Ihrer ‚Hinweistafel‘ nicht so etwas stehen wird wie auf der, die 2017 am ‚Volkstrauertag‘ enthüllt wurde¹⁷, die angeblich (auch laut anhängendem Zeitungsbericht¹⁸) an 208 ermordete russische Zwangsarbeiter erinnern soll und auf der nur ‚getötete Zwangsarbeiter‘ steht. Ich werde nicht daran mitwirken, so lange nicht die Todestage auf den Grabsteinen stehen!

Was „geschah“ am 13.12.1944, als Nikolai Karpenko im Lager starb und mein Großvater, Dr. Segin, dem 17jährigen nach 15 Monaten Zwangsarbeit bei den ‚Eisenwerken‘ ‚Herzschwäche‘ bescheinigte? Wo blieb Franz O.¹⁹, der Lagerverwalter des Lagers Stillenberg; angeblich waren ja alle ‚Wachleute‘, von denen einige auch auf den Sterbeurkunden stehen, ‚unbekannt‘²⁰!

¹⁵ In der E-Mail Anmerkung [2]: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zu_bloed_fuer_diese_welt?nav_id=9022

¹⁶ „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>

¹⁷ Ein Bild habe ich der E-Mail angehängt und füge es im Anschluß an den Text in diese Datei ein.

¹⁸ Den Zeitungsbericht habe ich der E-Mail angehängt und füge es im Anschluß an den Text in diese Datei ein.

¹⁹ Name von mir gekürzt, im Sterbebuch der Stadt Warstein ausgeschrieben.

²⁰ In der E-Mail Anmerkung [3]:] „Datei 36: ‚Patienten von Dr. Segin in Lagern: >Ostarbeiterlager Stillenberg< und >Ostarbeiterlager Herrenberg< – und andere Lager in Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/36.-Patienten-von-Dr.-Segin-in-Lagern.pdf>“

Die eben erwähnte am „Volkstrauertag“ 2017 in Warstein enthüllte „Erinnerungstafel“ und der dazugehörige Zeitungsbericht vom 19.11.2017:



<https://www.lokales.de/lokales/warstein/gedenktafel-findet-platz-warsteiner-ehrenmal-9375479.html>

Lokales ▾ Sport ▾ Abo ▾ ☰ Mehr

Zentrale Volkstrauertagsfeier

Gedenktafel findet Platz am W Ehrenmal

19.11.17 - 15:40



Die Gedenktafel wurde am Ehrenmal abgelegt. © Großelohmann

Warstein - Die zentrale Volkstrauertagsfeier der Stadt Warstein bot am Sonntag den angemessenen Rahmen zur Niederlegung einer neu erstellten Gedenktafel, die an die Ermordung von 208 russischen Zwangsarbeitern in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs erinnert.

Die Gedenktafel wurde nach dem von Pastor Markus Gudermann gehaltenen Gottesdienst in der St. Pankratiuskirche im Beisein vieler Vertreter von Schützenvereinen und Feuerwehren aber auch zahlreicher anderer Vereine, des Stadtrates und von Bürgerinnen und Bürgern am Ehrenmal platziert. Schülerinnen und Schüler beteiligten sich an der Feier und trugen Lieder und Gedanken vor. 29 Fahnenabordnungen, die Stadtkapelle und der MGV 1858 waren ebenfalls vertreten.

27.7.2021, an den Beauftragten des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ mit der Frage:

„Lieber Herr ...!

Bitte können Sie mir sagen, welches ‚Argument‘ dafür steht, die Todestage nicht anzugeben? Der Julianische Kalender kann es ja nicht sein.
Mit herzlichen Grüßen“

3.8.2021, Antwort des Beauftragten:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

wie bereits mitgeteilt, wurde die Grabbeschriftung mit der russ. Botschaft abgestimmt. Diese Abstimmung entspricht dem Kriegsgräberabkommen mit Russland. Das **Gräbergesetz**²¹ ist nationale Gesetzgebung.

Mit freundlichen Grüßen“

4.8.2021, an den Beauftragten:

„Lieber Herr ...!

Gewiß bin ich Ihnen jetzt ebenso lästig wie der Kleine Prinz dem Piloten; auch er verzichtete niemals auf eine Frage, die er einmal gestellt hatte:

Welche Überlegungen haben dazu geführt, daß die Todestage, die ja völlig unbestritten sind, nicht auf die Grabsteine geschrieben wurden? ‚Abgestimmt‘ schreiben Sie, aber es wurde mir auch - entweder von Ihnen oder von der Bezirksregierung - mitgeteilt, daß die Russische Botschaft ‚keine Einwände‘ gehabt habe - und das klingt mehr nach ‚Wer schweigt, stimmt zu‘ als nach tatsächlicher ‚Abstimmung‘.

Wußte die Russische Botschaft denn überhaupt von den einwandfrei seit 1943, 1944 und 1945 vorliegenden unbestrittenen Todestagen?

Und nochmal: Was hat Sie dazu gebracht, die Todestage nicht auf den Grabsteinen anbringen zu lassen? Sie werden mir wohl zugestehen, daß Ihr Hinweis auf den Julianischen Kalender mich befremdet, und ich kann Ihnen versichern, daß ich schon weit drastischere Worte von Menschen dazu gehört habe - besonders von Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion!

Mit freundlichen Grüßen

Nadja Thelen-Khoder“

²¹ Datei 144: „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf> und Datei 265: „Anmerkung zur Bedeutung von Gräbern sowjetischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter*innen“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/265_Anmerkung_zum_22.06.1941_+_80.pdf

5.8.2021, Antwort des Beauftragten :

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

die Vertreter der russ. Botschaft nicken nicht einfach ab, wenn es um die Beschriftung von Grabzeichen geht, sondern entscheiden nach eigenen Vorstellungen, die auch mit unseren übereinstimmen können.

Wir kennen auch Ablehnungen seitens der russ. Botschaft, doch diese sind selten.

Wir arbeiten seit vielen Jahren mit der russ. Botschaft (Ansprechpartner für alle Staaten der ehemaligen Sowjetunion) vertrauensvoll zusammen.

Mit freundlichen Grüßen“

Leider entzieht sich völlig meiner Kenntnis, wer mit wem seit wann wo und wie vertrauensvoll zusammenarbeitet und sich „abstimmt“ bzw. wer genau wofür zuständig ist. Kennen tue ich nur die Sterbebücher der Stadt Warstein und die Dokumente des International Tracing Service in Bad Arolsen²², die die sechs Todestage aufführen von

Gregorij Jakowlew²³ (1893-2.8.1943),
Michail Pamasenko (27.7.1912-2.9.1944),
Nikolaj Karpenko²⁴ (20.8.1927-13.2.1944),
Jan Sadowskij²⁵ (1.5.1894- 9.1.1945),
Iwan Popow²⁶ (21 Jahre - 2.3.1945) und
Nikolaj Pezimachow (3.3.1912-31.12.1944)²⁷.

²² „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

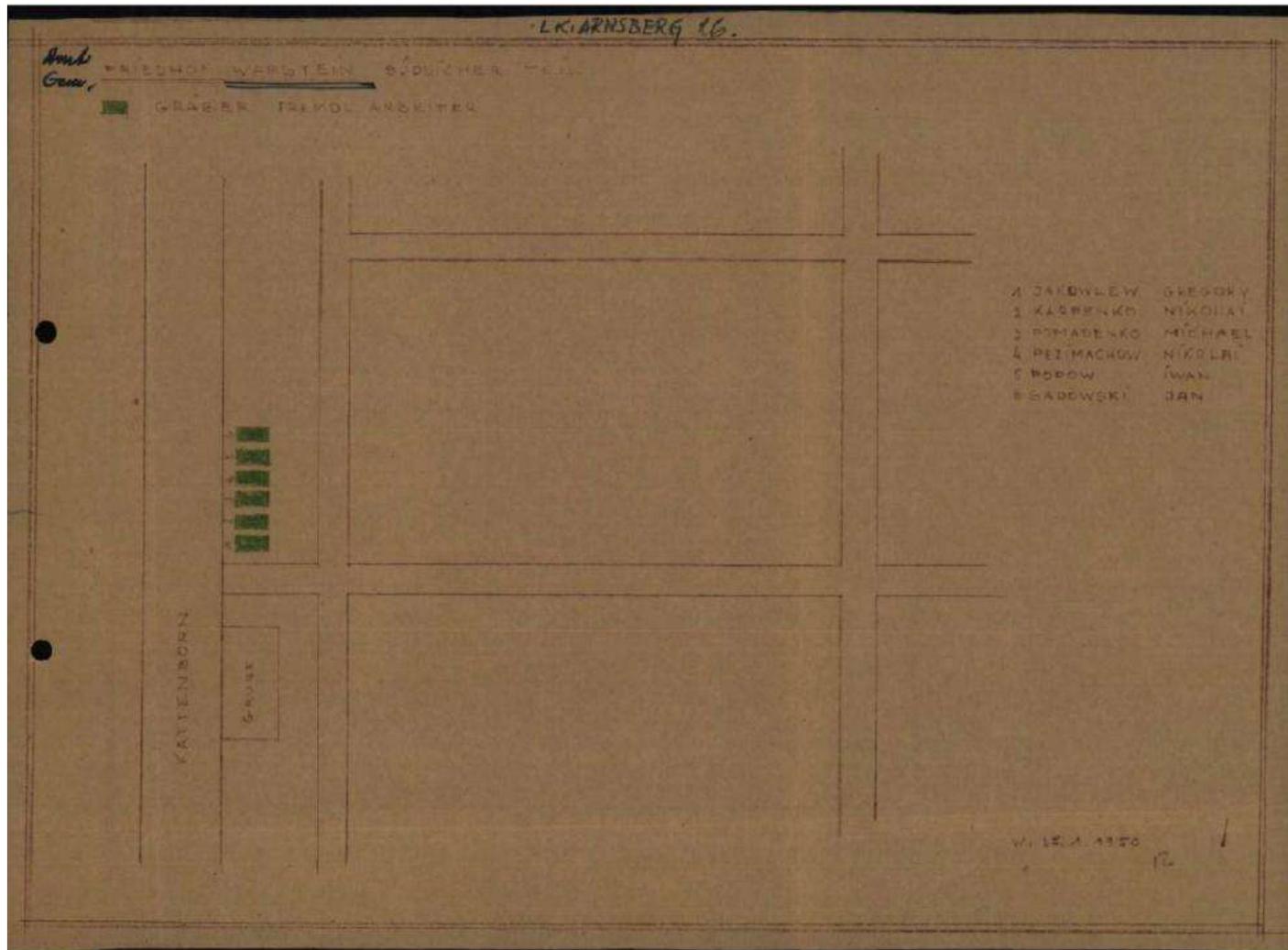
²³ Datei 51 auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf: „Grigoriy Jokowlew und ein weiterer Patient von Dr. Segin: Nikolai Pezimachow, Ostarbeiterlager Herrenberg“

²⁴ Datei 37, 267 und 268 auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf: „Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heeg: ‚Verbleib unbekannt‘“, „Ein Grabstein für Nikolai Karpenko. ‚Fake News‘ aus Warstein“ und „Nochmal zum ‚Arbeitskommando R 2667 Warstein, W.-A. Lippstadt‘. Wo liegt ‚Aipow Sjawden‘, gestorben 8.2.1944?“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-268.SjawdenAipow-Arkom-R-2667.pdf>

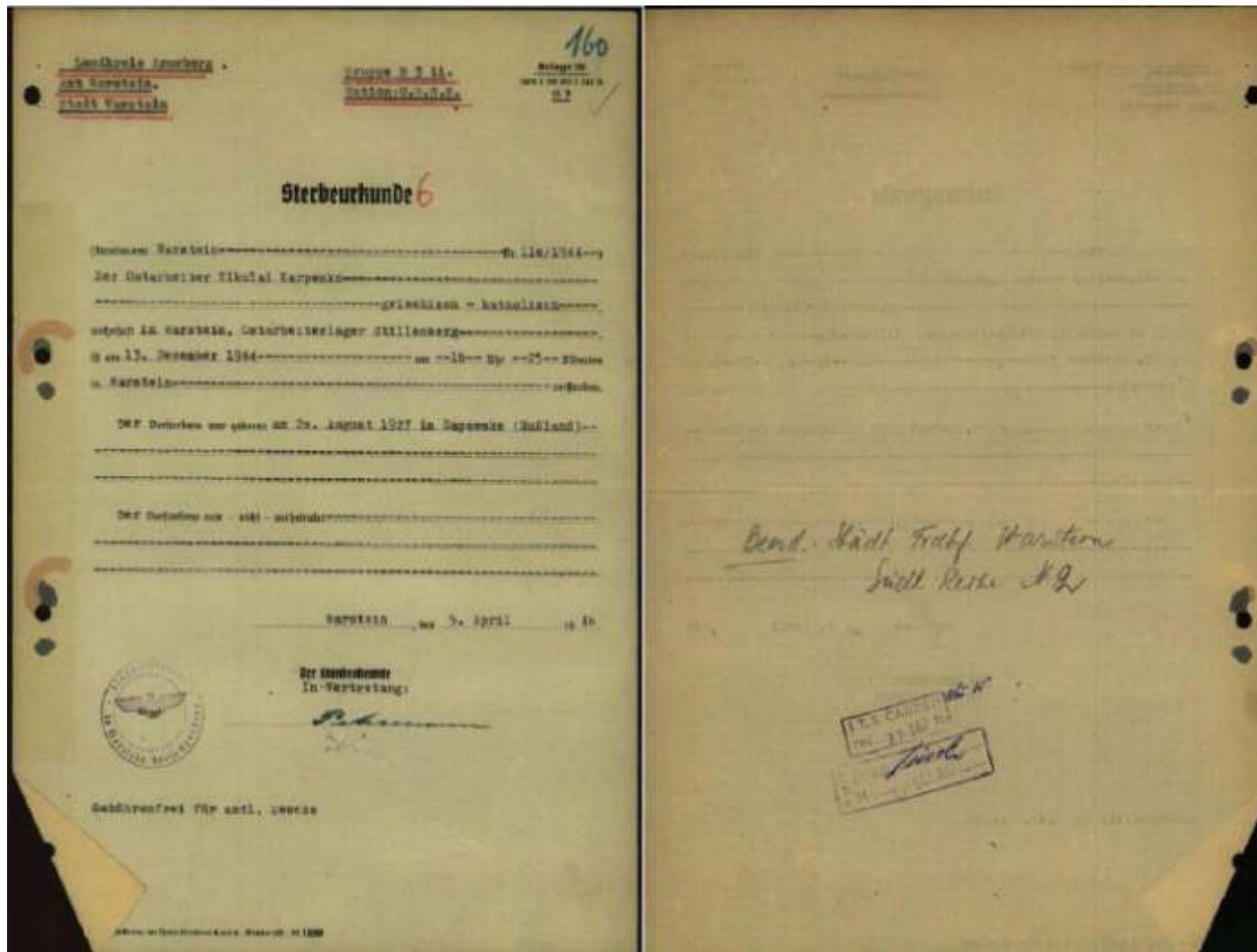
²⁵ Datei 24: „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>

²⁶ Datei 31: „Iwan Popow und der ‚Glücksfall für Meschede‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/Iwan-Popow-und-der-Gl%C3%BCcksfall-f%C3%BCr-Meschede.pdf>

²⁷ „Zum 21. Juni 2019: Offener Brief an die Warsteiner Bürger“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/06/160.-Zum-21.6.2019.-Offener-Brief-an-die-Warsteiner-B%C3%BCrger.pdf>

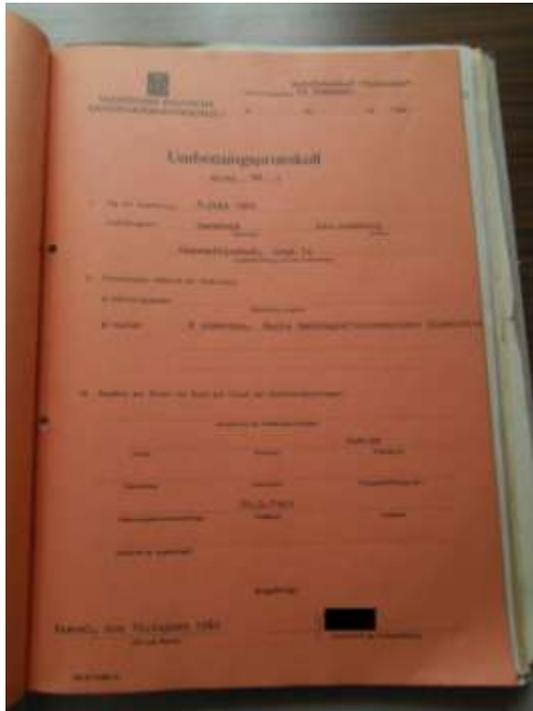


Skizze „Friedhof Warstein südlicher Teil“, 5.3.5 / 101106425, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

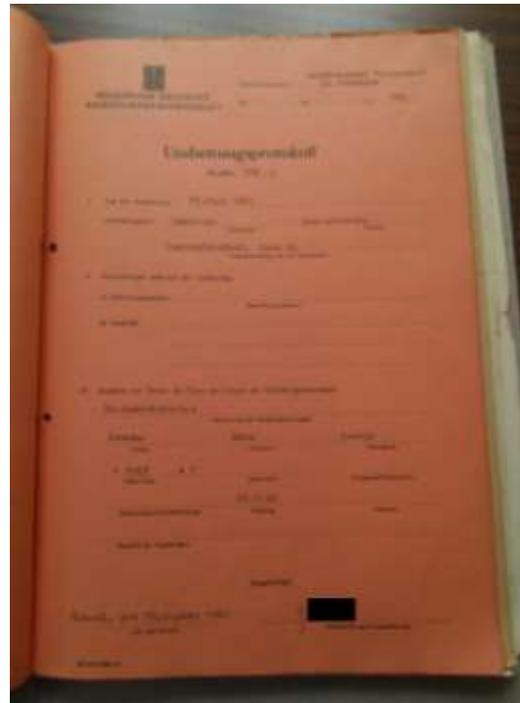


2.2.2.4 / 77088275, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Und ich kenne die Umbettungsprotokolle des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“²⁸ von 1964²⁹,



„2 Ausweise“



„lt. Ausweisreste“



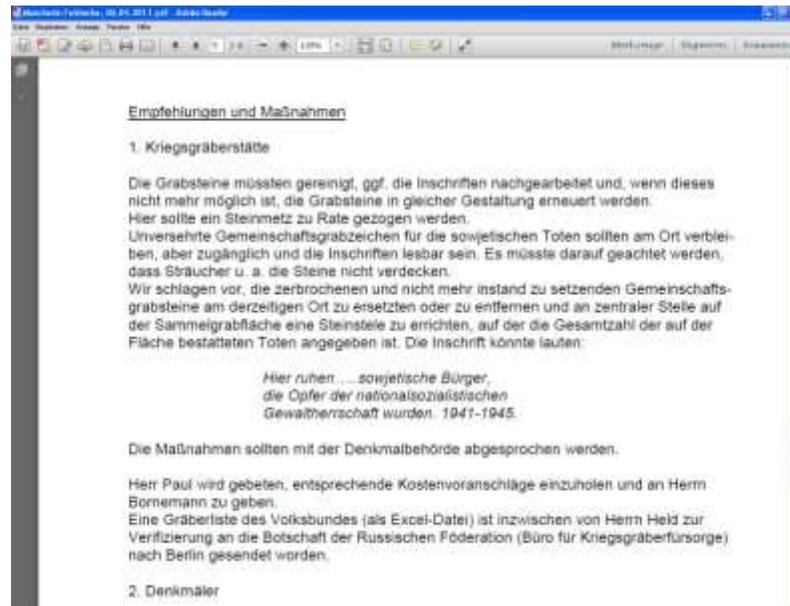
„1 Ring 80 und Ring mit Stein“

„Todestag: 20.3.1945“

²⁸ „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt“. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘ am 31.10.2018“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-123-Zu-Allerheiligen-2018.pdf>

²⁹ „Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/143.-Der-V.d.K.-e.V.-zu-seinen-Funden-von-1964-im-Langenbachtal.pdf>

den Vorschlag, den er am 6.4.2017 für eine „Gedenktafel“ auf Meschedes Waldfriedhof machte³⁰,



aus dem „Begehungsvermerk“ über die „Gemeinschaftsgrabsteine“
(der 121 in Suttrop und Warstein³¹ und die 80 in Eversberg³²
nachts in drei Massakern an drei verschiedenen Orten zwischen dem 20. und dem 23.3.1945
von deutschen Soldaten Erschossenen und Erschlagenen):
„die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden. 1941-1945“

³⁰ Abschrift der drei „Begehungsvermerke“ von 2013, 2015 und 2017 in „72 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wollen wir den ermordeten Menschen gedenken“
http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/101_9.12.2017.pdf

³¹ „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann & Co.“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/214_Artikel_mit_Namensliste.pdf

³² https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-0-1_9071200/?p=1&s=meschede&doc_id=82416675; vollständige Abschrift auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

und eine Liste, die er im August 2017 an die Russische Botschaft schickte, die bei „121 unbek. russ. Zivilarbeiter“, die 1964 von ihm selbst „umgebettet“ wurden, weder die Geburtstage, -monate oder jahre, noch das Todesjahr, den Todesmonat oder gar die Todestage angibt!

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
1	Verlust-Ref.nr.	"Verlustname"	"Verlustvornarr"	"Geb.-Tag"	"Geb.-Monat"	"Geb.-Jahr"	"Geb.-Land hist."	"Geburtsort"	"Todestag"	"Todesmonat"	"Todesjahr"
2	5394505	121 unbek. russ. Zivilarbeiter		0	0	0	RUS	nicht verzeichnet	0	0	0
3	5394504	80 unbek. russ. Zivilarbeiter		0	0	0	RUS	nicht verzeichnet	0	0	0
4	5393543	Afanasijew	Iwan	13	2	1926	RUS	Taganrog	1	1	1944
5	5393544	Aleschina	Olga	9	12	1943	RUS	Waltrap	23	2	1945
6	5393545	Antimonow	Sergey	12	9	1906	RUS	Tambowski	26	7	1943
7	5393549	Barilone	Leonid	0	5	1924	RUS	Leningrad	11	3	1945
8	5393547	Basenko	Ludmilla	0	0	0	D	nicht verzeichnet	0	0	1944
9	5393548	Bogunowa	Alexandra	15	2	1898	RUS	Stalino	30	12	1944

Es entzieht sich wirklich völlig meiner Kenntnis, wer mit wem seit wann wo und wie vertrauensvoll zusammenarbeitet. Aber eines möchte ich allen Beteiligten und vor allem den Toten und ihren Angehörigen versichern:

Selten habe ich mich so geschämt, Deutscher (m/w/d) zu sein, wie am 20. August 2021 in Warstein, als ich unmittelbar vor den Gräbern stand und die Grabsteine vom Juni 2021 tatsächlich nicht sah!



Noch ein Schritt näher als auf obigem Photo.



Und noch ein Schritt näher!



Nachtrag:

Damit sich keiner ins Bockshorn jagen läßt, gebe ich hier noch wieder, was der „Große Meyer“³³ zu „Kalender“, also auch zum „Julianischen Kalender“ und zum „Gregorianischen Kalender“ schrieb. Ein Kumpel mit Russisch als Muttersprache nannte die Begründung des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“³⁴ zwar schlicht und ergreifend „lächerlich“, aber zum Lachen ist mir wirklich nicht zumute.

„**Kalender** [mlat.; zu lat. calendae = erster Tag des Monats, (übertragen: Monat),

die Einteilung großer Zeitabschnitte mit Hilfe astronom. Definierter Zeiteinheiten. Natürl. astronom. Zeiteinheiten sind der Tag, der Monat, das Jahr. Da der Monat und das Jahr keine ganzzahligen Vielfachen der Grundeinheit Tag sind, ergeben sich in der allgemeinen Zeitrechnung verschiedene Einteilungsmöglichkeiten, die zu den unterschiedl. K.n führten.

Der *synod. Monat*, ein natürlicher Zeitabschnitt, ist die Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden gleichen Mondphasen, seine Länge beträgt 29,5306 Tage. Um auf eine ganze Zahl zu kommen, wechselt man z.B. im jüd. und im islam K. zwischen Monaten zu 29 und 30 Tagen. Zwölf solche Monate von 29 bzw. 30 Tagen ergeben 354 Tage; ein *Mondjahr* aus zwölf synod. Monaten hat aber eine Länge von 354,367 Tagen. Da also auch ein Mondjahr nicht eine ganze Zahl von Tagen enthält, müssen Mondjahre verschiedener Länge aufeinanderfolgen, d.h., es müssen Jahre mit zusätzl. Tagen, sog. Schalttagen, eingeführt werden, um ein größeres Abweichen zwischen dem astronom. Zeitmaß und dem K. zu verhindern. – Das Mondjahr weicht in seiner Länge um etwa elf Tage von dem anderen natürl. astronom. Zeitabschnitt, dem *trop. Jahr*, ab, das eine Länge von 365,2422 mittleren Sonnentagen hat (↑Jahr); bei einer Zeitrechnung nach dem Mondjahr wandert also der Jahresanfang im Laufe der Zeit durch das mit den Jahreszeiten gegebene natürl. Jahr. Durch die rückläufige Bewegung des Frühlingspunktes in der Ekliptik ist das trop. Jahr etwas kürzer als das *sider. Jahr* (365,2564 mittlere Sonnentage). Da auch dieses durch den Sonnenlauf festgelegte Jahr keine ganze Anzahl von Tagen hat, müssen auch in einem festen *Sonnenjahr*, d. h., wenn der Jahresanfang gegenüber den Jahreszeiten fest bleiben soll, für die Tagesbruchteile gelegentlich Schalttage eingeführt werden. – In einem *Lunisolarjahr*, d. h., in einer Jahreseinteilung, die sowohl den Wechsel der Mondphasen, das Mondjahr also, als auch den natürl. Ablauf der Jahreszeiten berücksichtigt, muß erst zum Ausgleich der verschiedenen Jahreslängen von etwa elf Tagen in period. Folge ein 13. Monat (Schaltmonat) eingeführt werden, der dafür sorgt, daß die Monate dem Mondlauf angepaßt bleiben, der Jahresanfang bis auf kleine Schwankungen aber festliegt.

Der heute **allgemein übl.** K. geht auf den **von Gajus Julius Caesar eingeführten Julian. K.** zurück; er beseitigte die im alten *röm. K.* (der ursprüngl. ein reines Mondjahr zugrundelegte, dann das Lunisolarjahr der Griechen [↑Methon]) recht willkür. gehandhabten Schaltregeln. Durch diese *Julian. K.reform* ging **man** von dem bis dahin allgemein gebräuchl. Lunisolarjahr zum reinen, festen Sonnenjahr über. Dieser K. führte die Monatslängen von 30 und 31 Tagen ein. Lediglich der Monat Februar, in dem alle vier Jahre ein Schalttag eingeführt wurde, hatte 28 bzw. 29 Tage.

³³ Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Mannheim 1975

³⁴ Siehe auch Datei 39: „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-39.Eversberg.pdf>.

Durch diese Schaltregel hatte der Julian. Kalender eine Länge von 365,25 mittleren Sonnentagen. In ihm wurde gezählt ‚ab urbe condita‘, d. h. von der Gründung der Stadt Rom ab, nach unserer Zeitrechnung das Jahr 753 v. Chr.

Der Gregorian. K., von Papst Gregor XIII. eingeführt, beseitigte den bis zum Ende des 16. Jh.s angewachsenen Fehler von zehn Tagen im Jahresbeginn, der dadurch entstanden war, daß das trop. Jahr um 0,0076 Tagesbruchteile kürzer ist als das julian. Jahr. Man korrigierte dadurch, daß man auf den 4. Okt. 1582 den 15. Okt. 1582 folgen ließ. Der Frühlingsanfang jedes Jahres wurde auf den 21. März gelegt. Die Schaltregel bestimmte, daß Schaltjahre alle die Jahre sind, deren zwei letzte Zahlen durch 4 teilbar sind (wie im Julian. Kalender). Die Korrektur gegenüber dem trop. Jahr wird dadurch erreicht, daß alle 400 Jahre 3 Schaltjahre auszufallen haben, und zwar die Schalttage der Säkulärjahre, deren Zahlenwert nicht durch 400 teilbar ist; 1700, 1800 und 1900 sind also keine Schaltjahre gewesen, das Jahr 2000 hingegen wird ein Schaltjahr sein.³⁵ Auch mit dieser Schaltregel sind noch nicht alle Abweichungen beseitigt, aber die verbleibenden Fehlerreste wachsen erst in 3333 Jahren³⁶ auf einen Tag an. Datierungen nach dem Gregorian. K. bezeichnete man als ‚nach neuem Stil‘, solche nach dem Julian. Kalender als ‚nach altem Stil‘ (↑Datumsdifferenz). Der neue K. wurde bis 1585 von den meisten kath. Ländern eingeführt, das ev. Deutschland und die skand. Staaten folgten 1700, Großbritannien 1752; die orthodoxen Länder Ost- und Südosteuropas behielten den alten K. bis in die zwanziger Jahre unseres Jhs. bei (Rußland bis 1918, Griechenland bis 1923, Rumänien bis 1924).

Ausgangspunkt der Jahreszählung ist Christi Geburt (vermutl. liegt dieser Anfangspunkt um vier bis sieben Jahre später als das wirkl. Geburtsjahr Christi). - ↑auch Ära.

Mit dem K. der Frz. Revolution wurde am 14. Juli 1790 einer neue Ära eingeführt, die sich schrittweise vom Gregorian. K. entfernte: Änderte man zunächst nur die Jahreszählung (1790 = Jahr 2 der Freiheit), die am 22. Sept. 1792 (Verkündigung der Republik) wiederum neu festgesetzt wurde (1793 = Jahr 2 der Republik), so verlegte ein Konventsdekret vom 5. Okt. 1793 des Jahresanfang auf den 22. Sept., teilte das Jahr in 12 Monate zu 30 Tagen ein (Vendémiaire, Brumaire, Frimaire, Nivôse, Pluviôse, Ventôse, Germinal, Floréal, Prairial, Messidor, Thermidor, Fructidor) und fügte fünf bzw. in Schaltjahren sechs zusätzl. Tage hinzu (Fête de la vertu, Fête du génie, Fête du travail, Fête de l'opinion, Fête des récompenses, Fête de la Révolution). Ein Dekret Napoleons I. vom 9. Sept. 1805 führte ab 1 Jan. 1806 den Gregorian. K. wieder ein.³⁷

Im jüd. K. wird der Beginn der Zeitrechnung seit dem 10. Jh. auf das Jahr 3761 v. Chr. datiert. In seiner noch heute gültigen Form im 4. Jh. n. Chr. festgelegt, geht er vom Lunisolarjahr aus, wobei die Differenz zwischen 12 Mondmonaten (mit jeweils 29 oder 30 Tagen) und dem Sonnenjahr durch die Hinzunahme eines Schaltmonats (eines zweiten Adar zu 29 Tagen) in einem recht komplizierten Schaltzyklus ausgeglichen wird, der sog. Mangelhafte, regelmäßige und überzählige Gemeinjahre (zu 353, 354 bzw. 355 Tagen) und entsprechende Schaltjahre (zu 383, 384 bzw. 385 Tagen) benutzt. Die Monatsnamen lauten: Tischri, Marchäschwän, Kislew, Tewet, Schewat, Adar, Nisan, Ijjar, Siwan, Tammus, Aw, Elul. Das Jahr beginnt mit dem Neujahrstag Rosch Ha-Schana zur Zeit der mittleren Konjunktion von Sonne und Mond des Monats Tischri. Der Tag beginnt um 18 Uhr, er wird in 24 Stunden eingeteilt. Die Woche hat seit ältester Zeit sieben Tage, der 7. Tag der Woche ist der ↑Sabbat.

³⁵ Der Meyer ist eben auch nicht mehr der Jüngste.

³⁶ Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 13, Mannheim 1975

³⁷ Als das „Heilige Römische Reich“ „verschwand“ (es verschwand keineswegs!), übernahm Frankreich wieder seinen Kalender. Der „neue Stil“ eben!

Der **islam.** K. beginnt die Jahreszählung mit Mohammeds Auswanderung nach Medina (Hedschra; 15. bzw. 16. Juli **622 n. Chr.**); von diesem Zeitpunkt an gezählte Jahresangaben werden häufig durch den Zusatz ‚Anno Hegirae‘ (Abk. A. H.) gekennzeichnet. Er rechnet – wie der alte arab. K. – mit **reinen Mondjahren**, das Jahr (354 Tage) hat 12 Monate mit abwechselnd 30 und 29 Tagen. In einem Zyklus von 30 Jahren treten 11 Schaltjahre zu 355 Tagen auf. – Neben dem islam. K. ist in den muslim. Ländern heute auch der Gregorian. K. in Gebrauch. Einen bes. K. besitzt der **Iran**; er wird (neben dem islam. und dem Gregorian. K.) auch in **Afghanistan** verwendet.

Zum K. **anderer Kulturen** **↑ägyptische** Wissenschaft, **↑Azteken**, **↑babylonische** Wissenschaft, **↑chinesische** Naturwissenschaft, **↑indische** Astronomie, **↑Maya**. - **↑auch Chronologie**, **↑Ära**.

In der **Astronomie** ist außer der Zeiteinteilung in Jahre ein System durchgehender Tageszählung in Gebrauch, die sog. *Julian. Periode*. Diese Zählung beruht auf einem Vorschlag von Jopseph Justus Scaliger (1581). Der Anfangspunkt der Tageszählung ist der mittlere Mittag am **1. Jan. 4713 v. Chr.** Als *Julian. Datum* (Abk. J.D.) bezeichnet man die Anzahl der seit diesem Zeitpunkt verfloßenen mittleren Sonnentage. Stunden, Minuten und Sekunden werden in dieser Zählung in Dezimalteilen des Tages ausgedrückt, wobei der Beginn des Tages, abweichend von der sonstigen Praxis, auf den mittleren Mittag von Grennitch (**↑Weltzeit**) gelegt wird. Dem Julian. Datum haften einige Umständlichkeiten an, so v.a. der Übergang von einem Julian. Tag zum nächsten um 12^h Weltzeit (ursprüngl. eingeführt, um in der nächtl. Astronom. Beobachtungszeit keinen Tagessprung zu haben). Von der Smithsonian Institution wurde im Internat. Geophysikal. Jahr (**1957/58**) das **Modifizierte Julian. Datum** (Abk. M.J.D.) eingeführt, das sich in der **Raumfahrt** bes. schnell durchsetzte. Zum Nullpunkt der Zählung wurde der **17. Nov. 1858 0^h0^m0^s Weltzeit** gewählt. Dieser Zeitpunkt ist ident. mit 24000000.5 J. D.

...“

Eigentlich hätte ich mich auf diese Zeilen beschränken können³⁸:

„Der **neue** Kalender wurde bis **1585** von den meisten **katholischen**. Ländern eingeführt, das evangelische Deutschland und die skandinavischen Staaten folgten 1700, Großbritannien 1752; die orthodoxen Länder Ost- und Südosteuropas behielten den alten Kalender bis in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts bei (**Rußland** bis **1918**, Griechenland bis 1923, Rumänien bis 1924).“

Der Hinweis auf den Julianischen Kalender vom „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“³⁹ könnte also allenfalls die Geburtstage der Toten betreffen, keinesfalls aber die Todestage!

³⁸ Aber man gönnt sich ja sonst nichts.

³⁹ Siehe auch Datei 254: „**Kreuze im Sauerland**“ und das ‚Sühnekreuz Meschede‘ “ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/161-kreuze-im-sauerland-und-das-suehnekreuz-meschede>.



*„Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift **mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag** des Bestatteten, bei Ausländern auch die **Staatsangehörigkeit** angegeben sein.“⁴⁰*

⁴⁰ Bekanntmachung der Neufassung der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift vom 21. Mai 1969 zum Gräbergesetz vom 9. März 1969 (GräbGVwv). In: Bundesanzeiger, Jg. 21 (1969), Nr. 100 (v. 3. Juni 1969), S. 1f.; vollständige Abschrift in „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf>. Dazu auch „Anmerkung zur Bedeutung von Gräbern sowjetischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter*innen“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-265.Anmerkung20210602.pdf>.



Sterbebuch der Stadt Warstein im Standesamt Warstein 110/1944
„Warstein, den 16. Dezember⁴¹ 1944“

⁴¹ Sonst muß man ja das ganze Jahr durchblättern, bis man das Lager, den Lagerverwalter und die „Todesursache“ erfahren kann. Der Arbeitgeber ist hier nicht angegeben, in anderen Sterbebüchern manchmal schon. Es lohnt sich also immer, auch nach den Sterbebüchern vor Ort zu fragen; in den Sterbeurkunden des ITS habe ich nie „Personal“ oder eine „Todesursache“ gefunden (dafür aber in vielen anderen Dokumenten (<https://collections.arolsen-archives.org/search>)).



*Warum nicht?
Der Stein sollte allerdings aufrecht stehen;
„Kissensteine“ verschwinden zu leicht – unter Gras, Laub und / oder Schnee!*